

Februar 2021

HS PF



Business PF Newsletter

Thema

Bachelor





Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

14 Bachelorstudiengänge im Bereich Betriebswirtschaft und Wirtschaftsrecht, mehr als 3.000 Studierende und knapp 100 Professorinnen und Professoren – damit gehört die Business School Pforzheim, auch in Verbindung mit einem starken Masterbereich, zu den größten Wirtschaftsfakultäten in Deutschland.

Lesen Sie im aktuellen Newsletter, wie das bewährte „Pforzheimer Modell“ mit der Zeit gegangen ist, was das Studium heute kennzeichnet und welche spannenden Themen derzeit in Seminaren und Projekten bearbeitet werden.

Viel Freude beim Lesen wünscht

Ihr Dekanat

Thomas Cleff, Simone Huck-Sandhu, Robert Nothhelfer,
Markus-Oliver Schwaab und Harald Strotmann

Bachelor

„The Bologna Process seeks to bring more coherence to higher education systems across Europe. It established the European Higher Education Area to facilitate student and staff mobility, to make higher education more inclusive and accessible, and to make higher education in Europe more attractive and competitive worldwide.“

European Commission

Schwerpunktthema

Pforzheimer Modell	4
Pilotprojekt: Neuer Weg bei nationaler Akkreditierung	5
Neues Zertifikat: Perspectum	6
Im Interview: Dr. Suncica Oberman Peterka	7
Rankings: Spitzenergebnisse national & international	9

Einblick

Preise und Auszeichnungen	16
---------------------------	----

Rückblick

In den Medien	21
Aus der Hochschule	22

Weitblick

Alumni im Porträt	25
-------------------	----

Ausblick

Termine	26
---------	----

Pforzheimer Modell:

Breite und Tiefe machen Studierende fit für den Arbeitsmarkt

Thematische Breite und fachliche Tiefe, dafür stehen die Pforzheimer Studiengänge seit jeher. Knapp 60 Jahre sind seit dem Start der ersten Studiengänge vergangen. Das „Pforzheimer Modell“ hat sich in dieser Zeit weiterentwickelt und runderneuert. Die Kernidee aber ist geblieben: Studierende qualifizieren, die mit ihrem fachlichen Standbein fest in der eigenen Disziplin verankert sind, aber zugleich thematische Breite und Schnittstellenkompetenz mitbringen.

Mit dem Ende des Bachelorstudiums haben die Pforzheimer Studierenden ihren ersten berufsqualifizierenden Abschluss in der Tasche. Hinter ihnen liegen sieben Semester Regelstudienzeit, darunter ein verpflichtendes Praxissemester und vielfach auch ein freiwilliges integriertes Auslandssemester an einer Partnerhochschule. Mit dem Titel als „Bachelor of Science in Betriebswirtschaftslehre“ oder als „Bachelor of Laws in Wirtschaftsrecht“ starten die Absolventinnen und Absolventen in erfolgreiche Fach- und Führungskarrieren.

Mit 210 ECTS zum Bachelorabschluss

Rund 20 Jahre ist es her, dass die Bildungsminister von 29 europäischen Nationen die Bologna-Erklärung unterzeichneten. Ziel jener Hochschulreform war es, eine europaweite Vereinheitlichung von Studiengängen und -abschlüssen anzustoßen, um die internationale Mobilität, die Wettbewerbsfähigkeit und die Beschäftigungsfähigkeit durch die Einrichtung eines einheitlichen europäischen Hochschulraums zu fördern. Heute scheint es selbstverständlich, dass wir ein zweistufiges System konsekutiver Studiengänge, einheitliche Abschlüsse und ein Leistungspunktesystem (European Credit Transfer System, ECTS) haben, das europaweit für Vergleichbarkeit sorgt. Bachelorstudiengänge umfassen grundsätzlich zwischen 180 und 210 bzw. 240 ECTS-Punkte, abhängig von der Dauer und dem thematischen Umfang eines Studiums. An der Hochschule Pforzheim sind alle Bachelorstudiengänge auf sieben Semester angelegt. Das entspricht einer ECTS-Zahl von 210 Credits, die zum Erreichen des Abschlusses nachgewiesen werden müssen. Die Daumenregel lautet: pro Semester 30 ECTS-Punkte.

Fünf oder sechs Semester erbringen die Studierenden in Pforzheim, ggf. ein Semester – in den internationalen Studiengängen auch zwei – an einer Partnerhochschule im Ausland. Die Zahl der so genannten „Outgoings“ unter den Studierenden ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Selbst unter dem Eindruck von Corona konnten einige Auslandssemester regulär durchgeführt werden. Andere wurden durch digitale Angebote der Partnerhochschulen ersetzt. Wieder andere mussten verschoben, auf eine Partnerhochschule umgeplant oder ganz abgesagt werden – immer aber mit der Maßgabe, den Studierenden, so gut es geht, dennoch eine „international experience“ bieten zu können. Das fünfte Semester ist verpflichtend für alle Studierenden ein Praxissemester, das im In- oder Ausland erbracht werden kann. Die Studierenden lernen, die im Studium erworbenen theoretischen Grundlagen, ihr Fachwissen, ihre Methodenkompetenz und die berufsfeldbezogenen Kenntnisse frühzeitig auf praktische Herausforderungen anzuwenden und entwickeln ein Verständnis für die Aufgabenstellungen in Organisationen. Oftmals bleibt der Kontakt ins Unternehmen über eine Werkstudententätigkeit bestehen und kann bis zur Thesis reichen.

Pforzheimer Modell: BWL und Wirtschaftsrecht, mit Blick fürs Ganze

Breite und Tiefgang bilden seither das Herzstück der Pforzheimer Ausbildung in Wirtschaft und Recht. Das Pforzheimer Modell beinhaltet eine breite Ausbildung in den Grundlagenfächern der BWL, VWL, Quantitative Methoden und Wirtschaftsrecht, in Verbindung mit dem Fachschwerpunkt des jeweiligen Studiengangs. In jüngerer Zeit kamen eine verstärkt internationale Ausbildung sowie thematische Schwerpunkte im Bereich Nachhaltigkeit und Interdisziplinarität. Eine breite und fundierte Qualifizierung bedeutet, verantwortlich denken und handeln zu können und den Blick auch über den Tellerrand des eigenen Faches hinaus zu richten. Ethik und Nachhaltigkeit sind an der Hochschule Pforzheim seit vielen Jahren Kernbestandteil des Curriculums sowohl in den Kern- als auch studiengangspezifischen Fächern, etwa in Form der Principles of Responsible Management Education (PRME), des Faches „Ethik, Gesellschaft und Verantwortung“ und zweier einschlägiger Nachhaltigkeitsstudiengänge.

Die Interdisziplinarität ist in einer Fakultät mit 14 Bachelorstudiengängen und fast 100 Professorinnen und Professoren in Wirtschaft und Recht per se angelegt. Mit der neuen Hochschulstrategie „Führend durch Perspektivenwechsel“ hat die interdisziplinäre Ausbildung in den letzten Jahren weiter an Bedeutung gewonnen: Wirtschaftsstudierende besuchen Kurse der Fakultät für Technik, Vorlesungen finden als Co-Teaching zweier Fakultäten statt und Projektkurse wie z. B. das Startup-Summercamp werden jenseits von Fakultäts- und Fächergrenzen angeboten. Mit dem neu geschaffenen Zertifikat „Perspectum“ erfährt das interdisziplinäre Studium auch im Lebenslauf der Studierenden Sichtbarkeit.

Zukunftsthema Digitalisierung: Studieninhalt, aber auch Tool und Methode

In den letzten Jahren spielt auch die Digitalisierung eine zunehmend wichtige Rolle in der Bachelorausbildung. Um in einer digitalen Arbeitswelt erfolgreich sein zu können, bedarf es einer frühzeitigen Auseinandersetzung mit Aspekten der Digitalisierung sowohl in den Grundlagen- als auch studiengangspezifischen Fächern. Im Studium setzen sich die Studierenden mit Technologien und Tools auseinander und lernen spätestens unter den Covid-19-Rahmenbedingungen, sich am digitalen Arbeitsplatz zu organisieren, zu strukturieren und zu kollaborieren. Die Digitalisierung wird in den nächsten Semestern weiterhin eines der zentralen Themen sein, wenn es um die Weiterentwicklung von Curricula und Studiengängen sowie ggf. auch die Einführung neuer Programme gehen wird.

Bachelorstudiengänge im Überblick

- Controlling, Finanz- und Rechnungswesen (B.Sc.)
- Digital Enterprise Management (B.Sc.)
- Einkauf und Logistik (B.Sc.)
- International Business (B.Sc.)
- International Marketing (B.Sc.)
- Marketing (B.Sc.)
- Marketingkommunikation und Werbung (B.Sc.)
- Marktforschung und Konsumentenpsychologie (B.Sc.)
- Media Management und Werbepsychologie (B.Sc.)
- Personalmanagement (B.Sc.)
- Ressourceneffizienz-Management (B.Sc.)
- Steuern und Wirtschaftsprüfung (B.Sc.)
- Wirtschaftsinformatik, Management & IT (B.Sc.)
- Wirtschaftsrecht (LL.B.)

Pilotprojekt in Deutschland: Business School und AQAS e.V. entwickeln neues nationales Akkreditierungsmodell

Was fürs Auto der TÜV, ist für Hochschulen die nationale Akkreditierung: Eine Betriebserlaubnis für neue Studiengänge erhalten deutsche Universitäten und Hochschulen erst nach erfolgreicher Prüfung. Unabhängige Akkreditierungsagenturen und ein externes Gutachtergremium prüfen das Studienkonzept, die Struktur und die Elemente der Qualitätssicherung, bevor ein Programm starten darf. Spätestens alle acht Jahre steht dann die Kontrolle in Form einer Reakkreditierung an.

Experimentierklausel: Fakultät entwickelt Modellprojekt

Die Hochschule Pforzheim wurde im März 2016 als eine von vier Universitäten und Fachhochschulen in Deutschland von der Stiftung Akkreditierungsrat für ein Modellprojekt ausgewählt. Auftrag war, im Rahmen der sogenannten „Experimentierklausel“ gemeinsam mit der Akkreditierungsagentur AQAS e. V. neue Formen und Wege für die Verbesserung der Qualitätssicherung in Studium und Lehre zu entwickeln. Der Antrag „Programmakkreditierung im Fakultätsreview“ der Fakultät für Wirtschaft und Recht und AQAS wurde als innovativ und zukunftsfähig bewertet. Dieses Projekt wurde nunmehr erfolgreich abgeschlossen: Im September 2020 hat der Akkreditierungsrat die erfolgreiche Programmakkreditierung von 24 Studiengängen der Fakultät nach diesem Verfahren ausgesprochen. „Wir freuen uns, dass das Pforzheimer Akkreditierungsmodell positiv bewertet wurde“, betont Projektleiter Professor Dr. Matthias Kropp, der 2015 den Projekt-

antrag zusammen mit seinem Kollegen Professor Dr. Karl-Heinz Rau auf den Weg gebracht hatte. „Dass die Stiftung Akkreditierungsrat uns die Möglichkeit gegeben hat, diesen neuen Weg zu entwickeln und zu testen, war ein großer Vertrauensbeweis. Mit AQAS hatten wir einen erfahrenen Partner an unserer Seite, der das Verfahren hochprofessionell begleitet hat.“

Externe Qualitätssicherung: neuer Weg der Programmakkreditierung

Im Rahmen des Projekts wurde inhaltlich der Fokus der externen Qualitätssicherung auf die gemeinsamen Strukturelemente auf Fakultätsebene und die strategischen Zielsetzungen der Fakultät sowie deren Zielerreichung verlagert. Im Rahmen eines integrierten Abschlussaudits wurde zudem der Diskussion mit Peers, also mit Fachkollegen aus anderen Hochschulen, mehr Raum gegeben. In operativer Hinsicht wurde das Verfahren der Programmakkreditierung für die Fakultät deutlich verschlankt und



Im September wurde der Fakultät für Wirtschaft und Recht im Rahmen der „Experimentierklausel“ die erfolgreiche Programmakkreditierung für 24 Studiengänge ausgesprochen.

dadurch effizienter ausgestaltet. Die Durchführung der Begutachtungsverfahren lag bei der Akkreditierungsagentur AQAS e. V., der Akkreditierungsrat war in das gesamte Projekt als Beobachter eingebunden. Das Projekt der Fakultät für Wirtschaft und Recht „Programmakkreditierung im Fakultätsreview“ basierte

auf den Vorgaben der Programmakkreditierung des Akkreditierungsrats, der Kultusministerkonferenz und den „Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area“ (ESG). Die Fakultät profitierte hierbei von ihren Erfahrungen und Vorarbeiten im Rahmen ihrer internationalen

Akkreditierung durch die Association to Advance Collegiate Schools of Business (AACSB International) sowie den umfangreichen Erfahrungen aus den verschiedenen nationalen Akkreditierungsverfahren.

➤ businesspf.hs-pforzheim.de/fakultaet/qualitaet/akkreditierung

Studieren mit Weitblick: Hochschule Pforzheim führt interdisziplinäres Zertifikat „**Perspectum**“ ein

Das Wintersemester wartete an der Hochschule Pforzheim mit einer ganz besonderen Neuerung auf: Der Besuch interdisziplinärer Veranstaltungen wird neben der regulären Anerkennung im Studium nun auch in Form eines besonderen Zertifikats, dem **Perspectum**, anerkannt und dokumentiert.

Ein Beitrag von Axel Grehl, Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Hochschule Pforzheim

Das **Perspectum** wird von den Studierenden während ihres Studiums zusätzlich erworben und bescheinigt den Perspektivenwechsel über das eigene Fachgebiet hinaus und die Auseinandersetzung mit fachfremden Inhalten und Methoden. Voraussetzung für diesen Beleg eines interdisziplinären Studiums ist der Besuch von Lehrveranstaltungen im Umfang von insgesamt mindestens 9 Credit Points (ECTS). Auch das Engagement in zahlreichen studentischen Initiativen kann hier berücksichtigt werden.

Das Zertifikat trägt vor allem dem breit gefächerten Interesse Studierender Rechnung und motiviert sie, sich stärker mit Inhalten anderer Studienfächer auseinanderzusetzen. „Es erfüllt mich mit großer Freude, dass wir mit dem neuen Zertifikat die in unserem Leitbild verankerte Interdisziplinarität als Kernelement unserer Ausbildung weiter stärken können“, sagt Rektor Professor Dr. Ulrich Jautz mit Verweis auf die besondere strategische Bedeutung des neuen Zertifikats.

Professor Dr. Hanno Weber, Prorektor für Studium und Lehre und somit für die Einführung des **Perspectums** verantwortlich, fügt hinzu:

„Das neue Zertifikat steht für den weiten Horizont und den Blick auf die Themen links und rechts des eigenen Fachgebiets. Die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel und zur interdisziplinären Zusammenarbeit gewinnt auf dem Arbeitsmarkt immer größere Bedeutung.“

Die Einführung des **Perspectums** ist Teil des Hochschul-Strategieprozesses „Führend durch Perspektivenwechsel“ zur Ausbildung interdisziplinärer Kompetenzen an der Hochschule. Seit dem Beginn des Projektes **HOTSPOT** (House of Transdisciplinary Studies) im Wintersemester 2016/17 hat die Hochschule Pforzheim auf diesem Gebiet viel erreicht. Ein fakultätsübergreifendes Zeitfenster für die Durchführung interdisziplinärer Lehrveranstaltungen und Projekte wurde eingerichtet. Zur curricularen Verankerung und Anrechenbarkeit wurden die Studien- und Prüfungsordnungen in den Fakultäten sukzessive angepasst. Innovative Lehrveranstaltungen und Projekte wurden gemeinsam mit den Lehrenden der Hochschule entwickelt. Außerdem wird eine stetig wachsende Zahl an Lehrveranstaltungen auch für fachfremde Studierende geöffnet.

Business School versechsfacht Anzahl der E-Books und Zeitschriftenpakete

Mit der Verlängerung der digitalen Lehre hat die Business School das Online-Angebot der Bibliothek nochmals deutlich erhöht: Durch eine Investition in Bücher- und Zeitschriftenpakete stehen in den Themenbereichen Wirtschaft und Recht künftig mehr als 350.000 Titel zur Verfügung



Möglich wurde diese durch das Zurverfügungstellen zusätzlicher Mittel der Fakultät für Wirtschaft und Recht im März und einer Bibliotheksförderung des Landes Baden-Württemberg.

Die Hochschulbibliothek am Standort Tiefenbronner Straße verfügte bereits vor der Corona-Krise neben dem umfangreichen Präsenzbestand an Printexemplaren über ein ausgeprägtes Angebot im Bereich der digitalen Medien, das neben E-Books auch elektronische Zeitschriften und Datenbanken umfasst. Mit der Aussetzung des Präsenzbetriebs zu Beginn des Sommersemesters 2020 aufgrund der Corona-Pandemie hatte sich das Lehr- und Lernverhalten deutlich verändert. Das Dekanat der Business School hat darauf reagiert und baut den Bestand seither stark aus. Zu den neu verfügbaren eLibraries gehören renommierte Verlage wie Beck, de Gruyter, Oldenbourg, Pearson und UTB. Auch der Bestand im Elektronischen Zeitschriftenkatalog wächst ständig weiter.

➤ hs-pforzheim.de/hochschule/organisation/bibliothek



„Much more than a business cooperation” - Dr. Sunčica Oberman Peterka talks about the partnership between Pforzheim and Osijek

In 1978, Pforzheim University and the Faculty of Economics of the Josip-Juraj-Strossmayer University in Osijek, Croatia, signed a partnership agreement. This partnership evolved so well over the years that the cities established a partnership in 1994. One of the professors involved is Dr. Sunčica Oberman Peterka, full professor since 2018 and vice dean for student affairs and programs at the Department of Management, Organization and Entrepreneurship. In an interview with student reporter Conny Reinhard she talks about the partnership and the challenges of teaching online.

Professor Oberman Peterka, you have experienced the cooperation from the very beginning. How and when did you become part of it?

My first contact to Pforzheim was when I had just started to work at the Faculty of Economics in Osijek in 2000. I got an offer from my dean, to go to Pforzheim University and stay one month there. I was a young research assistant at that time. So, I spent a month in Pforzheim while writing my master's thesis. That was my first contact with Pforzheim University, and it lasts now for over 20 years.

What makes this cooperation special from your point of view?

I think internationalization is a very important part for higher education. The cooperation enables us to be internationalized. It enables us to have many contacts to other professors with different backgrounds, who developed different kinds of sets of knowledge and skills. Also, it provides our students with opportunities for exchanges. What I like in Pforzheim is this interdisciplinary approach because the faculty is business and law. Exchange students will get different backgrounds and interdisciplinarity. And of course, the friendship – it is more than only a business cooperation. We have friends there and that's also very important.

What are the topics of your lectures and what makes these interesting?

I am a professor of Entrepreneurship, Strategic Management and Leadership. This semester, I am teaching Strategic Management at Pforzheim University as well. What makes this course interesting is that it is very

practical. Students can apply many strategic tools not only in business contexts, but also in personal development, at individual level. Students can feel and see practical implication of Strategic Management. I think when students feel that the knowledge they gain can be applied in many situations, then it is more interesting for them.

What are your best and worst experiences with online teaching so far?

First, I have to admit that I am not a fan of online teaching because I think that teaching needs to be in a classroom to transfer the knowledge in the best possible way. It is also about feeling the atmosphere, connecting and building relationships with students, commenting on or discussing something. And this is very difficult through these online tools. But at the same time technology and online teaching really help us to survive. It doesn't matter where you are, you can connect and that is important.

I really try to use it in the best possible way to interact with my students in the courses, to feel and understand how they feel and figure out if they understand what I am talking about. My worst experiences were when something doesn't work. I had a course, was in an interaction and then lost the connection. But I think we have to get used to those uncertainties and difficult situations, just keep going and try to get the best out of it. Don't take it too serious!

How do you think companies can best stand out under the current competitive conditions?

If I knew the answer to this question, I would be very rich! But let's look at what the theory says. In the

Strategic Management, competitiveness (as the base of being successful and profitable) is defined as being different than others (it is not important to be better but being different than competition). It is also important to understand that these differences need to be valuable in the eyes of our customers. When thinking of what could be the base of our competitive advantage it is not important what we feel and think – it has to be approved and valued in the eyes of our customers. There is no right answer of how to differentiate. You need to look at the competition, know who your customers are, understand and know your market and your industry, follow the trends in environment and then try to combine it to stand out from your competitors and be interesting to your customers (in defining and fulfilling their needs differently than competition or try to find places in the market without competition), and react fast (fast reaction is what makes a company successful!).

Thank you for the interview, Mrs. Oberman Peterka.

The University of Osijek is a public University consisting of 12 different faculties, an Academy of Arts and Departments of Mathematics, Biology, Chemistry and Physics with over 18.000 students. It is one of the largest and oldest Universities in Croatia.

www.unios.hr/en

ESOMAR Career Event 2020: Industry meets Talents

Im dritten Jahr in Folge kooperierte der internationale Marktforschungsverband ESOMAR mit der Hochschule Pforzheim beim nationalen „Career Event“, einem kompakten Veranstaltungsformat, welches Studierende betriebswirtschaftlicher Studiengänge unter der Überschrift „Industry meets Talents“ über aktuelle Forschungstrends in der Marktforschung informiert und es ihnen ermöglicht, mit potentiellen Arbeitgebern, gestandenen Marktforschern, aber auch den High Potentials der Branche in Kontakt zu kommen.

Ein Beitrag von Dirk Frank, Honorarprofessor an der Fakultät für Wirtschaft und Recht

Professorin Dr. Christa Wehner, Studien- dekanin des Bachelorstudiengangs Marktforschung und Konsumentenpsychologie, begrüßte zusammen mit ihren Mitveranstaltern von Verbandsseite, den nationalen ESOMAR Repräsentanten Dirk Frank und Christoph Welter, am 29. Oktober etwa 70 Teilnehmer im Online-Konferenzraum. Nach einer kurzen Vorstellung der Ziele und Arbeitsschwerpunkte von ESOMAR und der „Young ESOMAR Society“ (YES), der Nachwuchsorganisation für Studierende, durch Dirk Frank, der im Studiengang Marktforschung als Honorarprofessor lehrt, ging es in medias res.

Die diesjährigen Gewinnerinnen des YES-Awards, dem internationalen ESOMAR Preis für die beste Forschungsarbeit aus dem Nachwuchsbereich, begannen mit einem enthusiastischen Vortrag zu einem alten Problem der Marktforscher: Kann man vertrauenswürdige Angaben erwarten, wenn man Verbraucher in Studien direkt zu ihrem Gehalt fragt? Zugeschaltet aus Hongkong und Singa-

pur präsentierten Vardhini Ramesh und Joleen Chan, beide Global Business Graduates von Kantar, unter dem Titel „Time to destroy the online facade“ einen innovativen Ansatz, der es ermöglicht, über eine Reihe von Indikatorfragen zu einer reliableren Einkommenschätzung zu kommen. Über einhundert potenzielle Vermögensindikatoren wurden in drei Ländern darauf getestet, wie gut sich mit ihnen reales Vermögen und Einkommen einer Person vorhersagen lassen, ohne dass die Ergebnisse von sozialer Erwünschtheit oder anderen Antworttendenzen zu stark verzerrt werden. Das Forschungsergebnis ist ein standardisiertes Fragenset, welches spielerisch im Verlauf einer Befragung eingesetzt wird, um durch die „Fassade“ des Verbrauchers hindurch eine weitere Facette seines wahren Selbst zu enthüllen. Im starken Kontrast zur Lösung konkreter Forschungsprobleme ging es im zweiten Vortrag dann um einen Blick aus dem Helikopter auf eine Branche im Wandel. Christoph Welter, Managing

Director von Point Blank, stellte zusammen mit David Smith, Director von DVL Smith Ltd., eine Eigenstudie von ESOMAR unter dem Titel „Demonstrating the value of investing in customer insights“ vor.

David Smith, ein Urgestein der Branche, ehemaliger ESOMAR Vice President und Träger zahlreicher Forschungspreise, ist einer der Autoren der Studie, die sich mit der Frage beschäftigt, welchen Wertschöpfungsbeitrag Marktforschung in und für Unternehmen leisten kann und muss, um ihre Relevanz belegen zu können: Wird die betriebliche Marktforschung als reine Kostenstelle oder als wichtiger „Value Creator“ von anderen Stakeholdern erlebt?

Den Studierenden wurde ein konkretes Bild vermittelt, über welche Kompetenzen die Mitglieder eines „Insight Teams“ auf Kundenseite verfügen müssen, um den immer weiter steigenden Anforderungen gerecht zu werden. Christoph Welter betonte die Herausforderungen, die ein „Schneller, billiger und besser“ – Paradigma für die Marktforschungsbildung bedeuten: Gefordert sind sowohl Kommunikations- als auch „Storytelling“-Kompetenzen, die Fähigkeit zum Unternehmenswachstum durch kreative Beiträge und nicht nur durch passive Risikoreduktion beizutragen und zu wissen, wann schnelle Antworten ausreichen und wo tiefer Erkenntnisbedarf auch einmal langsames Herangehen rechtfertigt. Die Allverfügbarkeit von Daten erfordert, last not least, die Fähigkeit des Marktforschers zur Integration von Daten aus unterschiedlichsten

Quellen und ihre Nutzbarmachung im Unternehmenskontext. Die Möglichkeiten moderner Data Science Anwendungen am Beispiel der Pharmaforschung wurden von Thomas Heil, Vice President Consumer Health bei IQVIA, in einem spannenden Vortrag („How artificial intelligence and machine learning are changing market research in healthcare“) verdeutlicht. Am konkreten Beispiel des aktuellen Einflusses der Covid-19 Pandemie auf Rezepteinlösungen in der Apotheke und die Anzahl der Patientenbesuche bei Allgemeinärzten wurden einleitend moderne Reporting- und Analysetools vorgestellt. Anschaulich wurde die Anwendung von Machine Learning Algorithmen anhand von Apothekenverkaufsdaten dargestellt. Zunächst werden die Unterschiede in den „Warenkörben“ von Apotheken, deren Daten im Panel vorliegen, durch soziodemographische, micro-geographische (bspw. Lage der Apotheke) oder apothekenbezogene Daten (bspw. Anzahl der Mitarbeiter) über Random-Forrest-Algorithmen bestmöglich erklärt, um dann die Warenkörbe der nicht im Panel abbildbaren Apotheken, und damit den Gesamtmarkt, über die Anwendung des ML Algorithmus zu prognostizieren.

Den fulminanten Abschluss des Vortragsnachmittags bildete ein Autorenkollektiv, bestehend aus den Marktforschern eines namhaften Markenartiklers, vertreten durch Marco Walter, Senior Research Consultant bei Tchibo, und eines Start-Ups, repräsentiert durch die Gründer von Cauliflower, Lukas Waidelich und Gianluca-Daniel Speranza. Unter dem

Titel „Finding the 80% rotten apples in your innovation pipeline. How AI-based semantic analysis brought the breakthrough in early-stage product testing“ präsentierten die Autoren einen Forschungsansatz, der bereits wenige Wochen zuvor auf der globalen ESOMAR Konferenz viel Beachtung fand: Das vielfältige und schnell wechselnde Angebot von Tchibo im Non-Food-Bereich erfordert schnelle Entscheidungen. Welche Artikel werden erfolgreich sein, welche floppen? Was verkauft sich über welchen Vertriebskanal und welche Mengen müssen von welchem Produkt eingekauft werden? Anhand historischer Daten entwickelte Cauliflower ein Vorhersagemodell, welches offene Konsumentenbewertungen zur Vorhersage der Flop-Rate zugrunde legt. Grundlage ist ein automatisiertes Vorgehen, welches über ein Deep-Learning-Modell/Neuronale Netze den Zusammenhang zwischen Abverkaufserfolg und Konsumentenbewertung erlernt. In der späteren prognostischen Anwendung reagiert die verwendete KI auf die Antworten des Befragten durch zielgerichtetes Nachfragen, wendet den semantischen Prognosealgorithmus auf die neuen Textdaten an und kann so mit 80% Sicherheit die Erfolgsaussichten neuer Tchibo-Produkte vorhersagen. Der sonst übliche Ausklang fiel der Covid-19 Situation zum Opfer, dafür konnten die Studierenden in virtuellen Break-out Sessions mit den Moderatoren und Vortragenden die Themen weiter vertiefen und sich detaillierter nach Berufseinstiegschancen erkundigen.

Eduniversal 2020: Business School Pforzheim ist Nr. 1 unter den HAWs in Deutschland

Internationale Auszeichnung von Qualität der Lehre und Forschung: Die Business School Pforzheim ist dem internationalen Eduniversal-Ranking 2020 zufolge die beste Business School an einer Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Deutschland.



In der Kategorie „excellent business school with reinforcing international influence“ belegt die Business School Pforzheim in der Rangliste aller Universitäten und Hochschulen national Platz 3. Im Gesamtranking über

Strategie, Studierende der Betriebswirtschaftslehre und des Wirtschaftsrechts praxisnah und mit einem klaren Fokus auf Internationalisierung auszubilden. Das zugrunde liegende Votum der Rektoren und Dekane zeigt, dass die Qualität unserer Lehre und Forschung international wahrgenommen und geschätzt wird.“

Im Rahmen des Rankings geben die Dekane und Rektoren für jedes Land an, welche Business School sie einem Interessenten empfehlen würden, der in dem jeweiligen Land studieren möchte. Das Ranking bildet somit die internationale Reputation der Business Schools eines Landes ab. Die 1.000 Hochschulen, die an dem Ranking teilnehmen dürfen, werden von einem internationalen wissenschaftlichen Komitee ausgewählt. Abgedeckt werden alle Kontinente, aufgeteilt in neun Regionen. Eduniversal ist eine globale Ranking- und Rating-Agentur, spezialisiert auf den Bereich der Hochschulbildung, mit Sitz in Paris.

➤ www.eduniversal-ranking.com/business-school-university-ranking-in-germany.html

alle Kategorien hinweg belegt sie Platz 11 und führt damit die Rangliste der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Deutschland an.

Für das Eduniversal-Ranking werden jedes Jahr die Rektoren bzw. Dekane von insgesamt 1.000 Business Schools und Wirtschaftsfakultäten in 154 Ländern weltweit befragt. Sie geben Land für Land an, welche der dortigen Business Schools die beste Reputation besitzen und international als führend gelten.

„Es freut uns, dass wir im Ausland auch dieses Jahr wieder als Spitzenreiter unter den Hochschulen für Angewandte Wissenschaft in Deutschland gesehen werden“, betont Dekan Professor Dr. Thomas Cleff. „Dieses Rankingergebnis bestätigt uns in unserer

CHE Masterranking: BWL-Studiengänge erhalten Bestnoten

Spitzengruppe im Studierendenurteil: Beim aktuellen Master-Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) haben die Studierenden Bestnoten für die betriebswirtschaftlichen Masterprogramme der Hochschule Pforzheim vergeben.



In der Kategorie „Allgemeine Studiensituation“ bewertet das Ranking die Pforzheimer BWL-Master mit einem sehr guten Mittelwert von 1,4 (Mittelwert für alle Hochschulen: 1,9). Im Vergleich über alle Hochschulen für angewandte Wissenschaften hinweg liegt die Business School Pforzheim hier auf Platz 3 in Deutschland.

Sie ist eine von nur sechs Hochschulen für angewandte Wissenschaften, die in allen sieben Bewertungskategorien der Studierendenbefragung grüne Ampeln erreichen konnten und hiermit durchweg zur Spitzengruppe zählen. Gewertet wurden neben der allgemeinen Studiensituation auch die Studienorganisation (1,3), der Übergang zwischen Bachelor- und Masterstudium (1,4), die Unterstützung im Studium (1,5), die Betreuung durch Lehrende (1,5), das Lehrangebot (1,7) und die Unterstützung für Auslandsaufenthalte (1,8).

„Wir freuen uns sehr, dass unsere Studierenden so zufrieden mit dem Masterstudium und den Rahmenbedingungen hier in Pforzheim sind“, betont Prof. Dr. Harald Strotmann, der als Stellvertretender Dekan der Fakultät für Wirtschaft und Recht den Masterbereich der Business School verantwortet. „Als AACSB-akkreditierte Hochschule legen wir großen Wert auf die Qualität unserer Lehre und beste Rahmenbedingungen für das Lehren und Lernen. Dass wir bei den Kriterien ‚Allgemeine Studiensituation‘ und ‚Lehrangebot‘ besonders positiv abgeschnitten haben, bestätigt unsere Strategie.“

Die elf Masterprogramme der Business School Pforzheim orientieren sich an einem klaren Profil beruflicher Funktionen. Sie sind geprägt durch Praxisorientierung, Internationalität und durch die Einbindung renommierter Unternehmen.

Das CHE Master-Ranking 2020 ist das umfassendste und detaillierteste Ranking für Masterstudiengänge an deutschen Universitäten und Fachhochschulen. Eine wichtige Grundlage für das Ranking ist das Urteil der Studierenden. Sie beurteilen, wie hoch die Qualität der Lehre ist, wie gut sie sich von den Dozenten betreut fühlen und wie groß die Auswahl an Lehrveranstaltungen in ihrem Fach ist.

➤ www.zeit.de/masterranking

U-Multirank 2020: Hochschule Pforzheim eine der besten 13 in Deutschland, die in zehn oder mehr Kategorien die Top-Bewertung erhalten haben.

Die Hochschule Pforzheim gehört zu den besten 13 Universitäten und Hochschulen Deutschlands. Dies geht aus dem neuesten internationalen Ranking des Instituts „U-Multirank“ hervor.

Besonders hervorgehoben wird in der Bewertung der Hochschule Pforzheim die hohe Zahl von interdisziplinären Veröffentlichungen. Auch die internationale Ausrichtung der Hochschule bekommt Bestnoten.

Demnach punktet die Hochschule Pforzheim durch ihre hervorragenden Austauschprogramme mit mehr als 100 Partnerhochschulen weltweit, von denen die Studierenden der Hochschule Pforzheim intensiv Gebrauch machen.

Die Hochschule selbst wiederum ist beliebtes Ziel vieler ausländischer Studierender. Derzeit studieren rund 900 ausländische Studierende in Pforzheim. Den Studierenden der Hochschule Pforzheim attestiert das Ranking außerdem eine hohe Mobilität.

Aus dem Ranking geht auch hervor, dass die Hochschule über hervorragendes internationales wissenschaftliches Personal verfügt. Neben der internationalen Vernetzung zeichnet sich die Hochschule nämlich durch viele englischsprachige Lehrinhalte aus.

Grundlage hierfür ist unter anderem der hohe Anteil ausländischer Lehrbeauftragter und Dozenten.

Weiter belegt die Hochschule einen Spitzenplatz in der Kategorie „Veröffentlichungen mit Industriepartnern“, was den hervorragenden Praxisbezug der Lehre und

die regionale Vernetzung der Hochschule unterstreicht.

Außerdem wird der hohe Output aus der Hochschule mit Kunstbezug gelobt. Dazu zählen neben den realisierten Artefakten und Mustern auch die vielen Ausgründungen. „Es gehört zu unserer Mission, unser starkes internationales Profil zu pflegen und weiter auszubauen. Unsere Vision ‚Führend durch Perspektivenwechsel‘ leben wir, indem wir unsere Stärken auf verschiedenen Feldern gezielt ausspielen und unser interdisziplinäres Profil weiter schärfen. Für uns bestätigt diese Auszeichnung, dass wir uns zu den führenden Hochschulen in Deutschland zählen dürfen“, freut sich der Rektor der Hochschule Pforzheim, Professor Dr. Ulrich Jautz, über das hervorragende Ergebnis. Das „U-Multirank Institutional Ranking 2020“ ist von besonderem Interesse für Studieninteressierte, die durch die Vielzahl an Angeboten Schwierigkeiten bei der Orientierung haben. Mit dem Ranking finden sie eine Orientierungshilfe, die ihnen bei der Auswahl der richtigen Institution hilft. Die Ergebnisse zeigen, dass die Hochschule Pforzheim eine sehr gute Wahl ist.

➤ www.umultirank.org

Andrang auf dem virtuellen Campus: Großes Interesse am Studieninfotag 2020

Studiengänge kennenlernen, in Vorlesungen zu BWL und Wirtschaftsrecht hineinschnuppern und mit Studierenden ins Gespräch kommen: Am Studieninfotag 2020 besuchten viele Schülerinnen und Schüler die Business School Pforzheim. Premiere in diesem Jahr: Erstmals fand der Studieninfotag online statt.

„Wir freuen uns, dass Sie den digitalen Weg zu uns gefunden haben“, begrüßte Professor Dr. Harald Strotmann, der Stellvertretende Dekan der Business School Pforzheim, zum Studieninfotag 2020. „Wir hätten Sie gerne bei uns auf dem Campus, vor Ort an der Hochschule Pforzheim willkommen heißen. Aber auch online erwartet sie heute ein vielseitiges Programm.“

Zum Start in den Tag waren erst mal die Schülerinnen und Schüler gefragt: Von wo schalten sie sich heute zu? Im Chat sprudelten die Einträge nur so: Aus Berlin, Stuttgart, Karlsruhe und Wien, Tübingen, Böblingen, Ludwigsburg, Bad Saulgau, Dresden oder Lahr.

Bei der Begrüßung und Auftaktveranstaltung konnten die Studieninteressierten zunächst Näheres über die Business School und den Bachelorbereich erfahren. Praxisnah, persönlich und international ist das Studium in Pforzheim, betonte Harald Strotmann. Zudem spielen Interdisziplinarität und Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle.

Wie das in den 14 verschiedenen Bachelorprogrammen der Fakultät für Wirtschaft und Recht umgesetzt wird, war in den anschließenden Studiengangvorstellungen zu erfahren. Die Studiengangleiterinnen und -leiter und akademischen Mitarbeitenden der Bachelorstudiengänge ihre Programme vor und beantworteten Fragen rund ums Studium. Anschließend hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, mit Studierenden zu sprechen. Parallel fanden Informationsveranstaltungen der Studienberatung und zu Optionen für ein Auslandssemester statt. Ab 11.30 Uhr war das Vorlesungsangebot geöffnet. So konnten die Schülerinnen und Schüler gleich in ihre Wunschstudiengänge hineinschnuppern und einen Einblick in die Inhalte erhalten. Den Abschluss des offiziellen Informationsprogramms bildete eine Podiumsdiskussion, bei der Studierende vom Studium an der Business School, Praxis- und Auslandssemester berichteten und die Studieninteressierten ihre Fragen stellen konnten.

MACFA: Neues Double Degree-Programm mit dem Institut Teknologi Bandung

Ein Beitrag von Bernd Britzelmaier



School of Business and Management, Main Campus Institut Teknologi Bandung, Indonesien

Seit vielen Jahren führt der Masterstudiengang „Controlling, Finance and Accounting (MACFA)“ Double Degree-Programme gemeinsam mit ausländischen Hochschulen durch. Zum Wintersemester neu hinzugekommen ist eine Kooperation mit dem Institut Teknologi Bandung, einer der TOP 100-Universitäten in Asien.

Mit Double Degrees haben Pforzheimer Studierende die Möglichkeit, im Rahmen eines integrierten Auslandsaufenthaltes einen zusätzlichen akademischen Abschluss der Partnerhochschule zu erlangen. Ein volles akademisches Jahr im Ausland zu verbringen, verstärkt das Eintauchen in die andere Kultur und bietet einen vertieften Einblick in Wirtschaft und Gesellschaft des Gastlandes. Bisher bestanden im MACFA Double Degree-Abkommen mit der École supérieure des sciences commerciales d'Angers (ESSCA) in Frankreich, der Yuan Ze University in Taiwan, der Cracow University of Economics in Polen sowie der Ural Federal University (URFU) in Jekaterinburg (Russland). Neu dazugekommen ist nun das Abkommen mit dem Institut Teknologi Bandung (ITB) in Indonesien.

Das ITB wurde 1920 von der niederländischen Kolonialverwaltung gegründet und ist damit die älteste technologieorientierte Universität Indonesiens. Im QS-Ranking zählt das ITB zu den TOP 100-Universitäten in Asien. Die School of Business and Management wurde 1990 gegründet und befindet sich derzeit im Prozess der AACSB-Akkreditierung. Das dortige Partnerprogramm des MACFA ist der forschungsorientierte „Master of Science in Management – Finance“.



Dr. Yunieta Anny Nainggolan, Director of MSM Program Finance

Yunieta Anny Nainggolan leitet das Programm, mit dem der MACFA kooperiert. Sie beschreibt ihren Studiengang als „a well-designed program offered by the best research university in Indonesia“ und freut sich auf die intensivere Kooperation mit den Pforzheimer Kollegen.

Bandung ist mit 2,5 Millionen Einwohnern die viertgrößte Stadt Indonesiens sowie die Provinzhauptstadt Westjawas. Wie die anderen Double Degree-Programme umfasst auch das Studium Pforzheim-Indonesien vier Semester, von denen die ersten beiden an der Heimathochschule und die zweite Hälfte an der Partnerhochschule studiert werden. Die Betreuung der Masterthesis erfolgt gemeinschaftlich durch Professorinnen und Professoren beider Hochschulen.

➤ hs-pforzheim.de/macfa

Vorstellung per Video: Studiengänge auf Youtube

Klappe, die Erste! Uuuund: Action!! Wenn Sie sich den Filmdreh an der Business School Pforzheim so vorgestellt haben, dann müssen wir Sie enttäuschen. Bei der Produktion der neuen Studiengangvideos geht es ziemlich unaufgeregt zu. Das Set besteht aus Hörsälen, Laboren, Gängen und aus dem Außenbereich des Pforzheimer Campus. Drehbuch gibt es keines und auch keine professionellen Schauspieler. Stattdessen erzählen Studierende, Professorinnen und Professoren sowie Alumni, was ihren jeweiligen Studiengang oder ihr Fachgebiet so besonders macht – und warum sich Schülerinnen und Schüler auf jeden Fall in Pforzheim bewerben sollten.



Professorin Dr. Nadine Walter, Studiengangleiterin im Bachelor International Marketing, beim Videodreh

In normalen Zeiten können Schülerinnen und Schüler über den Pforzheimer Campus schlendern und Hochschulluft schnuppern. Bei Studieninformationstagen, beim Schnupperstudium in den Osterferien, Themenworkshops oder auch „einfach so“ bei einem Campusrundgang haben sie die Möglichkeit, die Business School und ihre Studiengänge vor Ort kennenzulernen. Da fällt es leicht, mit den Lehrenden und Studierenden ins Gespräch zu kommen und zu spüren, was sie an ihrem jeweiligen Fach begeistert und wie das Lehren und Lernen ablaufen.

In Corona-Zeiten findet die Lehre weitgehend online statt. Auch Informations- und Schnuppermöglichkeiten sind derzeit nur virtuell zu besuchen. Für die Studiengänge und übergreifenden Fachgebiete heißt es deshalb: Ab vor die Kamera! „In kurzen Videos von 60 bis 90 Sekunden sollen Schülerinnen und Schüler einen Eindruck erhalten, was man bei uns studierenden kann“, erklärt Professorin Dr. Simone Huck-Sandhu, die als Prodekanin für Kommunikation das Konzept gemeinsam mit Kira Gülbas, der Videoingenieurin der Business School entwickelt hat. „Die Videos sind als Serie konzipiert, aber jeder Studiengang kann seinem Film einen eigenen Stempel aufdrücken.“

Die Videodrehs finden Corona-konform als Einzelinterviews innerhalb der Hochschulgebäude oder im Freien statt. Hinter der Kamera gilt Maskenpflicht, vor der Kamera eine Ausnahme. Technisch ist das ohnehin kein Problem, erklärt Kira Gülbas: „Mit den Ansteckmikrofonen haben wir einen sehr guten Ton, auch wenn die Kamera und ich zwei Meter vom Interviewpartner weg stehen.“

In lockeren Interviews stellen die Studiengangleiterinnen und Studiengangleiter den Aufbau ihrer Programme, Inhalte und die Berufsfelder vor. Studierende berichten, warum sie sich für die Hochschule Pforzheim entschieden haben und was ihnen an ihrem Studienfach so viel Spaß macht. Sie erklären aber auch, was Bewerberinnen und Bewerber mitbringen sollten - Alumni berichten, welche Interessen und Talente es für ein erfolgreiches Studium braucht und in welchem Beruf sie heute erfolgreich tätig sind.

„Am Anfang ist jeder vor der Kamera ein bisschen nervös. Aber dann ist das Interview für viele so entspannt, dass sie das Mikrophon und die Kamera ganz vergessen. Da muss ich am Ende schon mal dran erinnern, dass das Mikrophon noch

am Gürtel steckt“, ergänzt sie mit einem Augenzwinkern. Wer im Video zu sehen ist entscheidet das jeweilige Studiengangsteam. Oft sogar die Studierenden selbst, wenn ein Studiengangleiter die Anfrage zum Videodreh an das gesamte Semester gibt und nach Freiwilligen sucht. Die Rückmeldungen sind – trotz Corona, Klausurzeit und den derzeit teils weiten Wegen vom Praktikums- oder Wohnort zum Dreh nach Pforzheim – sehr gut. „Es ist schön zu sehen, dass sich so viele Studierende mit ihrem Studiengang und mit unserer Hochschule identifizieren“, sagt Professorin Dr. Nadine Walter, die den Studiengang International Marketing leitet. „Unsere deutschen Studierenden freuen sich, wenn sie ‚ihren‘ Studiengang im Video zeigen dürfen. Stolz sind aber auch die internationalen Studierenden, die im Rahmen eines Double Degree-Programms von einer ausländischen Partnerhochschule für ein Jahr zu uns kommen. Nicht nur im Hörsaal, sondern eben auch vor der Kamera spürt man, wie klasse diese gelebte Internationalität ist.“ Ende Januar stand sie, zwei ihrer Studierenden und Dr. Thomas Cleff, ebenfalls Professor im Bachelorstudiengang International Marketing, vor der Kamera. Auch die Studiengänge Einkauf und Logistik und International Business haben ihre Drehs bereits im Kasten. Im Februar und März folgen dann die weiteren Studiengänge und Fachgebiete – unter großer Bereitschaft und breiter Beteiligung der Studiengangteams und ihrer Studierenden. Für die Studierenden sind Videos ohnehin längst zum ganz normalen Informationskanal geworden. „Online-Videos gehören für die 14- bis 29-Jährigen mittlerweile zu den wichtigsten Medien, über die sie sich informieren“, sagt Simone Huck-Sandhu. „Die Zahlen zeigen: 94 Prozent schauen regelmäßig Videos auf YouTube und in Sozialen Medien wie Instagram oder TikTok. Unsere Filme sollen kurze und eben auch kurzweilige Informationshäppchen sein, die Studieninteressierten einen kompakten Eindruck von einem Studiengang vermitteln.“

Die Videos gehen ab März Schritt für Schritt online. Schauen Sie doch einfach mal auf dem Youtube-Kanal der Business School vorbei!

➤ www.youtube.com/c/BusinessPF

Summa cum laude: Philipp Schäfer promoviert mit Arbeit über den Energiebedarf des Recyclings am KIT



Professor Dr. Mario Schmidt (r.) freut sich mit Dr. Philipp Schäfer über dessen erfolgreiche Promotion (Foto: Mario Schmidt)

Philipp Schäfer, Bachelor- und Master-Absolvent der Hochschule Pforzheim, hat erfolgreich seine Dissertation am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) verteidigt. Sie wurde mit dem Prädikat „summa cum laude“ ausgezeichnet.

Der wissenschaftliche Mitarbeiter am Institut für Industrial Ecology der Hochschule Pforzheim war Stipendiat des kooperativen Promotionskollegs „Energiesysteme und Ressourceneffizienz“ unter Leitung von Professor Dr. Mario Schmidt. Er gehörte zu den ersten Studierenden des damals neu geschaffenen Studiengangs Ressourceneffizienz-Management und ebenfalls des Master-Studiengangs „Life Cycle & Sustainability“.

Philipp Schäfer hat über den Energiebedarf des Recyclings promoviert. Seine nun erfolgreich verteidigte Doktorarbeit hat er innerhalb von drei Jahren geschrieben und er kann bereits hochrangige internationale Veröffentlichungen nachweisen. „An der Hochschule konnte ich mich voll und ganz auf die Forschung konzentrieren und hatte ein kompetentes und praxisnahes Umfeld“, betont Philipp Schäfer.

Für seinen Betreuer Mario Schmidt ist das ein weiterer Beleg dafür, dass auch an einer Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) hochwertige Forschung betrieben werden kann. „Oft sind die Arbeitsbedingungen an den HAWs sogar besser als an den Unis, weil die Doktoranden hier nicht für etliche Aufgaben in der Lehre eingesetzt werden“, so Mario Schmidt.

Die Arbeit wird in Kürze als Buch im Springer-Verlag publiziert werden. Die Business School gratuliert zur erfolgreichen Promotion!

Sicher auf dem E-Bike? Interdisziplinäres Forschungsprojekt „BikeAssist“ führt Probandenstudie auf dem Campus durch



Fahrradfahrer sind neben Fußgängern die gefährdetsten Verkehrsteilnehmer. Vor allem bei Pedelec-Fahrenden zeigen aktuelle Studien steigende Unfallzahlen. Wie muss ein Assistenzsystem aussehen, das E-Bike-Fahren speziell für ungeübte Nutzer sicherer macht? Vom 14. bis 30. September 2020 wurde auf dem Campus der Hochschule Pforzheim eine Probandenstudie zum Thema „Sicherheit und Komfort auf Pedelecs“ durchgeführt, an der auch die Pforzheimer Marktforscher beteiligt waren. Mehr als 60 Frauen und Männer zwischen 60 und 82 Jahren absolvierten auf einem mit Sensoren und Messtechnik ausgestatteten Pedelec verschiedene Fahraufgaben.

Ein Beitrag von Sophia Zundel, PR-Referentin in der Fakultät für Technik

Probandin Susanne Haug war eine von mehr als 60 Teilnehmenden der Studie zum Thema „Sicherheit und Komfort auf Pedelecs“, die Ende September auf dem Pforzheimer Campus durchgeführt wurde. Die Studie erfolgte im Rahmen des interdisziplinären Forschungsprojekts „BikeAssist – Querstabilisierung elektrisch unterstützter Fahrräder bei niedrigen Geschwindigkeiten“ der Hochschule Pforzheim (Foto: Sophia Zundel)

Die Studie erfolgte im Rahmen des interdisziplinären Forschungsprojekts „BikeAssist – Querstabilisierung elektrisch unterstützter Fahrräder bei niedrigen Geschwindigkeiten“ der Hochschule Pforzheim.

Die Professoren Dipl.-Ing. Jürgen Wrede, Dr.-Ing. Martin Pfeiffer, Dr.-Ing. Stefan Hillenbrand, Dr.-Ing. Peter Heidrich aus den Bereichen Maschinenbau und Informationstechnik sowie Professorin Dr. Christa Wehner aus dem Studiengang Marktforschung und Konsumentpsychologie und ihr Team gehen hier seit zwei Jahren der Frage nach, wie die Stabilität eines E-Bikes bei geringen Geschwindigkeiten verbessert werden kann. „Diese Probandenstudie erforscht die grundlegenden Anforderungen an ein Sicherheits- bzw. Assistenzsystem und stellt objektive Kriterien zur Beurteilung der Fahrstabilität anhand gemessener Größen auf“, so Christa Wehner. Ergänzt wurden die objektiven Messdaten um die subjektiven Eindrücke der Probanden hinsichtlich ihres Sicherheits- und Wohlbefindens während der Fahrmanöver auf dem Hochschulgelände und im Wald. Das Projekt „BikeAssist“ wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Förderung von Forschung an Fachhochschulen“ gefördert. Projektpartner sind die Robert Bosch GmbH, die IPG Automotive GmbH sowie die Universität Rostock. „BikeAssist“ legt den Fokus auf die Unterstützung des Gleichgewichthaltens bei geringen Geschwindigkeiten. „Aktuelle Studien zeigen, dass das Radfahren bei mittleren Geschwindigkeiten von den meisten Menschen problemlos beherrscht wird, das Gleichgewicht halten und das präzise Kurshalten bei geringen Geschwindigkeiten dagegen umso anspruchsvoller ist“, so Christa Wehner. Rund 39.000 Euro ist die am BikeAssist-Pedelec implementierte Sensortechnik wert. „Dieses Messsystem ermittelt die Daten exakt. Gängige GPS-Sensoren erfassen beispielsweise die Position nur auf zehn Meter genau,

während unser hochgenauer GPS-Sensor die Position des E-Bikes auf den Zentimeter genau erfasst – wir können quasi jeden noch so kleinen ‚Schlenker‘ erkennen und auswerten“, erklärt BikeAssist-Mitarbeiter und Doktorand Yannick Hanakam. Weiter erfassen Drehraten-, Lenk- und Beschleunigungssensoren hochgenau die Geschwindigkeit, die Fahrtrichtung sowie die Lenkbewegung des E-Bikes. „Darüber hinaus haben wir über Schnittstellenprogrammierung die Kommunikation mit den Daten hergestellt, die auch gängige Pedelecs vorhalten, wie den Grad der Unterstützungsstufe oder die Information über die zurückgelegten Kilometer“, so Yannick Hanakam. Auch die Bewegung der Radfahrer wurde erfasst: Ein in einem Brustgurt befestigtes Smartphone ermittelte über Beschleunigungs- und Drehratensensoren die Drehbewegung des Oberkörpers, zusätzlich wurde die Bewegung der Probanden über eine am Pedelec angebaute Kamera gefilmt. „Insgesamt zeichneten wir ca. 130 Messsignale von elf Sensoren auf“, so der Forschungsmitarbeiter.

Die BikeAssist-Forschungsarbeiten erfolgen am Institute for Smart Bicycle Technology (ISBT) der Hochschule Pforzheim. Das 2019 gegründete Institut bündelt Projekte und Entwicklungsaktivitäten der Hochschule Pforzheim in den Bereichen der Fahrradtechnologie. Gegenwärtige Schwerpunkte sind neben der Entwicklung neuer mechatronischer Fahrerassistenzsysteme die Komponenten- und Prüfstandentwicklung für Fahrräder sowie die Entwicklung von Leichtbaukomponenten mit einem neuartigen 3D-Faser-Wickleroboter.

➤ www.hs-pforzheim.de/isbt



Preise und Auszeichnungen

Führend als Manager und Unternehmer: Pforzheimer Alumni Verena Amann und Gunjan Bhardwaj gehören zur „Jungen Elite“

Seit 2007 verleiht das Wirtschaftsmagazin „Capital“ den Titel „Junge Elite – die Top 40 unter 40“ und zeichnet damit jedes Jahr die wichtigsten Talente aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft aus. Zu den Talenten, die Capital als „Junge Elite 2020“ ausgezeichnete, gehören mit Verena Amann und Dr. Gunjan Bhardwaj gleich zwei Alumni der Fakultät für Wirtschaft und Recht der Hochschule Pforzheim. Die Jury attestierte ihnen, sie seien „Hoffnungsträger, die durch ihren Erfolg und Einfluss glänzen – und das Potenzial haben, noch Großes zu leisten“. Eine gewisse Weitsichtigkeit kann man dem Wirtschaftsmagazin nicht absprechen: 2007 war unter anderen der damals 35jährige, weitgehend unbekannt Virologe Christian Drosten unter den „Top 40“.

In der Kategorie „Manager – die Top-Ebene in Konzernen“ erhielt Verena Amann eine Auszeichnung. Verena Amann ist Mitglied des Vorstands bei der MVV Energie AG in Mannheim und leitet dort seit August 2019 das Personalressort. Mit mehr als 6.000 Mitarbeitenden und einem Jahresumsatz von rund vier Milliarden Euro im Geschäftsjahr 2019 ist MVV eines der führenden Energieunternehmen in Deutschland. Verena Amann schloss 2005 ihr Diplom-Studium im Studiengang Marketing an der Business School Pforzheim ab. Vor ihrem Wechsel in die Energiebranche war Amann mehrere Jahre bei der United Internet Gruppe und ihren Tochtergesellschaften tätig, zunächst im Bereich Personalmarketing und Recruiting, dann in verschiedenen weiteren HR-Funktionen. Ab 2015 leitete sie den Personalbereich des Internet-Konzerns und war Geschäftsführerin der Service-Gesellschaft United Internet Corporate Services GmbH. In ihrer

eigentlichen Vertiefung Marketing arbeitete sie nur zu Beginn ihres Arbeitslebens: „Studien- und Hochschulwahl waren aber genau richtig und der Grundstein meines Erfolgs“, so Amann. „Die Qualität der Ausbildung, auch und besonders durch die Nähe zur wirtschaftlichen Realität, haben vor allen Dingen einen breiten Horizont und breites Interesse an verschiedenen Funktionen im Berufsleben selbst angelegt“. Vor allem aber sei sie zwei „Glaubenssätzen“ in ihrer bisherigen Karriere konsequent gefolgt: „Authentisch und sich selbst treu bleiben als persönlichen Anker und für den beruflichen Erfolg – do what you love“, resümiert Verena Amann, die als Mutter eines kleinen Sohnes „allen gut ausgebildeten, ehrgeizigen Frauen Mut machen“ möchte, Familie und Karriere unter einen Hut zu bekommen. Zu den „Top 40 unter 40“ der Kategorie „Unternehmer aus Start-ups und Familienunternehmen“ zählt Dr. Gunjan



Verena Amann

Bhardwaj, Gründer und CEO der Innoplexus AG mit Sitz in Eschborn. Innoplexus wird als „Google für die Gesundheitsbranche“ bezeichnet – das Unternehmen ist, so Bhardwaj, „eine ausgeklügelte Suchmaschine für die Pharmabranche, die Profiwissen aus dem Internet und Datenbanken aufspürt und aufbereitet“. Gunjan Bhardwaj schloss 2007 sein MBA-Studium in International Management in Pforzheim ab, weitere Ausbildungsstationen waren die Hochschulen IIT Bombay (Indien), MIT Sloan School of



Gunjan Bhardwaj

Management (USA) und EBS Oestrich-Winkel (Deutschland). Er war bei BCG (Boston Consulting Group) und EY (Ernst & Young) tätig, bevor er 2015 die Innoplexus AG gründete. Dr. Bhardwaj ist Verfasser von 23 Patenten. Er veröffentlichte mehrere Artikel im Harvard Business Review, MIT Sloan Review, Journal of Tumor Medicine and Prevention, Journal of Service Research und dem International Journal of Innovation Management. Gunjan Bhardwaj ist Mitglied im Beirat der Business School Pforzheim.

Alumna Kerstin Köder unter den „100 Köpfen“ der Kommunikationsbranche

Zum Jahresende 2020 blickt die Kommunikationsbranche mit Spannung auf die „100 Köpfe“, die von der Fachzeitschrift „Werben & Verkaufen (W&V)“ gewählt werden: Zum wiederholten Mal ist dort Kerstin Köder zu finden, die 1994 in Pforzheim ihr Diplom im Studiengang International Business erhielt und seit Anfang 2018 für das Marketing des Softwarekonzerns SAP in Deutschland und Mittel- und Osteuropa verantwortlich ist.



Kerstin Köder

Jeweils in der Jahresendausgabe stellt das Magazin W&V die 100 wichtigsten Menschen aus der Kommunikationsbranche vor, die nach Einschätzung von Fachleuten „wichtige Weichen gestellt und mutige Entscheidungen getroffen haben“ und von denen auch in Zukunft noch viel erwartet wird. Keine Auszeichnung scheint besser zu Kerstin Köder zu passen, deren Motto nach über 25 Jahren Berufstätigkeit lautet: „Das Beste im Marketing kommt erst noch.“ Den Blick stets nach vorne zu richten und die Menschlichkeit gerade in digitalen Zeiten nicht zu verlieren, sind zwei der wichtigsten Eigenschaften, die Köder ausmachen. Mit ihrem Team steuert sie die Planung, Entwicklung, Umsetzung und das Monitoring von integrierten Marketingprogrammen für verschiedene Zielgruppen, die Weiterentwicklung der SAP Marke und den Aufbau von Pipeline in SAPs Heimatmarkt sowie mehr als 140 weiteren Ländern. „Auch im Softwaregeschäft funktioniert nichts ohne starkes Markenimage“ erläutert sie ihre ganzheitliche Sicht auf ihren Arbeitgeber SAP, der bereits heute

wertvollsten Marke Deutschlands und Europas. Dazu gehört auch, Unternehmen mit digitalen Cloud-basierten Technologien zu helfen, aktuelle Herausforderungen schneller zu meistern, Widerstandsfähigkeit aufzubauen, die wirtschaftliche Erholung zu beschleunigen und gestärkt aus der Krise hervorzugehen. Wenn Kerstin Köder an ihre Studienzeit in Pforzheim zurückdenkt, ist es „viel mehr als ‚nur‘ ein Studium“: Ihr kommen nicht nur Lehrveranstaltungen in den Sinn, auch wenn sie inzwischen den engen Praxisbezug so mancher BWL-Vorlesung bestätigen kann: „Was im heutigen Geschäftsumfeld vielleicht sogar wichtiger ist als perfekte fachliche Kenntnisse, sind Soft Skills wie Agilität, Veränderungsbereitschaft, Selbstbewusstsein, interkulturelle Kompetenzen, Kommunikationsfähigkeit und Freude daran, Verantwortung zu übernehmen und einen Unterschied machen zu wollen“, so Köder. So sind es auch das Campus-Leben und die Erfahrungen rund um das Studium, die ihren weiteren Werdegang nachhaltig geprägt haben: „Viele enge

Freunde aus dem Studium sind bis heute geblieben“, so Köder, „ich habe zum Beispiel meine Trauzeugin im Studium kennengelernt“. Und auch ihren Ehemann hat Kerstin Köder „zwar nicht direkt an der Hochschule“, aber bei einem Ferienjob in den Semesterferien getroffen. Gerne erinnert sie sich auch an ihr Auslandssemester in den USA, verbunden mit einem Ausflug zum legendären „Springbreak“ in Florida: „Bereits die Fahrt dahin mit unserem Oldsmobile war abenteuerlich“. Auch die Herbstfeste, die lange Jahre einen festen Platz im Semesterkalender hatten, seien unvergessen, so dass Köder resümiert: „Vieles würde ich wieder genauso machen, aber alles etwas entspannter angehen und versuchen, weniger perfektionistisch zu sein“. Vor ihrem Wechsel zu SAP war Köder mehrere Jahre für das Marketing der Freenet Group verantwortlich und leitete ab 2016 zusätzlich die B2C-Sparte Freenet TV von Media Broadcast, dem größten deutschen Dienstleister für Bild- und Tonübertragung.

Branchenpreise für drei Pforzheimer Marktforscherinnen und Honorarprofessor Dirk Frank

In der aktuellen Imagestudie des Infoportals marktforschung.de konnten mit Kerstin Klär, Carmen Schenkel und Tanja Woppmann gleich drei Absolventinnen des Studiengangs Marktforschung überzeugen. Auch Dirk Frank, Honorarprofessor an der Fakultät für Wirtschaft und Recht, wurde ausgezeichnet.

In der Kategorie der so genannten „Smaller Agencies“ mit einem Jahresumsatz von unter fünf Millionen Euro in Deutschland belegte die „Q | Agentur für Forschung“ von Kerstin Klär mit vier von fünf gewonnenen Siegeln einen zweiten Platz. Klär schloss ihr Studium der Markt- und Kommunikationsforschung im Jahr 2000 ab und gründete die Mannheimer Agentur, die sie seitdem als Geschäftsführerin leitet. „Es zeigt, dass sich Teamwork, harte Arbeit, Mut, Kommunikation auf Augenhöhe, Haltung und Kreativität lohnen und unsere Vision auch im Markt wahrgenommen wird. Gerade in Corona-Zeiten ist das eine wirklich schöne Bestätigung für unser ganzes Team, denn alle haben daran mitgewirkt“, zeigte sich Kerstin Klär erfreut von der Auszeichnung, wo ihre Agentur insbesondere bei den Bewertungskriterien Gesamteindruck, Beratungsqualität, Innovation & Kreativität und Qualität punkten konnte. Einen dritten Platz erreichte die „september Strategie & Forschung GmbH“ von Carmen Schenkel. Schenkel beendete 2005 ihr Marktforschungsstudium in Pforzheim und ist Geschäftsführerin und Gründerin der Kölner Agentur, die auf tiefenpsychologische Forschung sowie Emotionsforschung spezialisiert ist.



Tanja Woppmann, Dirk Frank, Carmen Schenkel und Kerstin Klär (von links oben nach rechts unten, Collage: Bianca Höger-Klittich / HS PF)

Ausgezeichnet wurde auch die „advise research GmbH“ in Ulm. Geschäftsführerin Tanja Woppmann betont: „Uns war schon seit der Gründung wichtig, exzellente Qualität zu einem moderaten Preis anbieten zu können.“ Woppmann absolvierte 2008 ihr Diplomstudium der Markt- und Kommunikationsforschung und gründete 2013 gemeinsam mit ihrem Mann Andreas „advise“. Neben den erfolgreichen Marktforschungs-Absolventinnen gehört auch Honorarprofessor Dirk Frank vom Institut „ISM Global Dynamics“ in die Reihe der Ausgezeichneten. „Mit 42 Jahren Institutsgeschichte sind wir als älteres ‚Start-up‘ in der Branche soweit gereift, dass wir glaubwürdig das Bewährte mit dem Neuen mixen können“, so Dirk Frank, „und wir freuen uns natürlich auch besonders über die Top-Bewertung im Gesamteindruck, aber darauf ruhen wir uns nicht aus, das beflügelt uns“. Das Informationsportal Marktforschung.de stellt Branchenwissen unter anderem für Institute, Felddienstleister und Panelbetreiber sowie deren Kunden zur Verfügung. In der aktuellen Imagestudie wurden zum vierten Mal Full-Service-Marktforschungsinstitute mit den höchsten Imagewerten in Deutschland ermittelt und ausgezeichnet.

Mit Auszeichnung: Fakultät verleiht Lehrpreise und Dean's Awards

Im Dezember fand die Verleihung der Lehr- und Praxispreise an der Fakultät für Wirtschaft und Recht erstmals digital statt. Im Rahmen einer virtuellen Feierstunde wurden der Lehr- und Praxislehrpreis 2020 sowie drei Dean's Awards verliehen.



Lehr- und Praxispreise 2020 an Frauake Sander, Dirk Wentzel, Barbara Lorinser, Erich Riess, Oliver Nickel und Klaus Möller (von links oben nach rechts unten)

„Die heutige Preiszeit ist für die Business School eine ganz besondere Veranstaltung, denn sie gibt uns die Möglichkeit, Danke zu sagen“, betonte Dekan Professor Dr. Thomas Cleff in seinem Grußwort. „Danke für besondere Leistungen in der Lehre, im Praxistransfer und für akademische Leistungen.“

Mit dem Lehrpreis 2020 wurden Professorin Dr. Frauake Sander (Betriebswirtschaftslehre, Marketing) und Professor Dr. Dirk Wentzel (Volkswirtschaftslehre) ausgezeichnet. Für den herausragenden Praxisbezug der Lehrveranstaltungen ehrte die Fakultät für Wirtschaft und Recht Professorin Dr. Barbara Lorinser (Wirtschaftsrecht).

Der diesjährige Dean's Award for Intellectual Contributions with Distinguished Impact – ein Preis, den der inzwischen pensionierte Professor Dr. Karl-Heinz Rau stiftete – ging an Professor Dr. Klaus Möller (Studiengang Einkauf und Logistik). Mit dem Dean's Award for Distinguished Lecturers wurde im Wintersemester erstmals ein Preis an Lehrbeauftragte vergeben. Den Preis 2020 erhielten Professor Erich Riess und Dr. Oliver Nickel, die sich als langjährige Dozenten an der Business School weit überdurchschnittlich für den Lernerfolg der Studierenden engagieren.

Professorin Dr.-Ing. Véronique Goehlich im Wissenschaftlichen Beirat der **Deutsch-Französischen Hochschule**

Erfreuliche Nachrichten erreichten Véronique Goehlich, Professorin im Studiengang International Business an der Fakultät für Wirtschaft und Recht, zum Jahresende: Der Hochschulrat der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH) hat die promovierte Werkstoffingenieurin zum Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats gewählt.



Professorin Dr.-Ing. Véronique Goehlich

Für die Dauer von vier Jahren wird Goehlich ab 2021 in einem Gremium aus insgesamt 20 Wissenschaftlern deutscher und französischer Hochschulen die Organe der DFH in allen Fragen der Forschung und der Lehre beraten. „Durch meine Doppelnationalität, meine langjährige Lehrtätigkeit in Frankreich und Deutschland, mein Engagement als Gutachterin zur Evaluation von Doppeldiplomen und meine aktuelle Forschungsstudie zum Thema ‚Kultur von Deutsch-französischen Ehepaaren‘ entstand der Wunsch, mich weiter für die deutsch-französische Hochschule zu engagieren. Es hat mich deshalb sehr gefreut, als Mitglied des wissenschaftlichen Beirats gewählt zu werden“, so Véronique Goehlich. Eine der Hauptaufgaben des Wissenschaftlichen Beirats, in den sie vom Hochschulrat der Deutsch-Französischen

Hochschule eingesetzt wird, ist die wissenschaftliche Begleitung des Evaluationsverfahrens der DFH. Als erste „Amtshandlung“ wird Goehlich gemeinsam mit den neunzehn Kolleginnen und Kollegen des Beirats alle aktuellen Doppeldiplome der DFH begutachten. „Darüber hinaus kann ich mir vorstellen, mich als Beraterin bei Studien- und Förderprogrammen für Nachwuchswissenschaftler zum Thema Bürgerinitiativen zu engagieren“, erläutert sie. Professorin Dr.-Ing. Véronique Goehlich ist seit 2010 Professorin im Studiengang „International Business“ an der Hochschule Pforzheim. Der Schwerpunkt ihrer Lehrtätigkeit liegt im Bereich interkulturelles Management, Genderstudies und im Bereich deutsch-französischer Wirtschaftsbeziehungen. Darüber hinaus ist sie verantwortlich für die Kooperation mit einigen französischen Partnerhochschulen. Goehlich machte ihren Master-Abschluss am „Georgia Institute of Technology“ in den USA und promovierte an der „Université Technologique de Compiègne“ in Frankreich. Sie verfügt über eine langjährige Industrieerfahrung als Vertriebsleiterin und Geschäftsführerin von internationalen Vertriebsgesellschaften in der Werkstoff- und Stahl-Industrie. Dabei konnte sie immer wieder feststellen, wie wichtig elementare Regeln des interkulturellen Managements sind, um bestehende Kooperationen und erfolgversprechende Geschäftsideen über Absichtserklärungen hinaus zu bringen.

„Die Deutsch-Französische Hochschule mit ihren 208 Hochschulen in Frankreich, Deutschland und Drittländern ist schon heute ein Modell für die Europäischen Hochschulen und verkörpert die Exzellenz und die Dynamik des Europäischen Forschungs- und Hochschulraums“, betont Professorin Dr. Frédérique Vidal, französische Ministerin für Hochschulbildung, Forschung und Innovation.

Die DFH ist eine 1997 von Deutschland und Frankreich gegründete, paritätisch finanzierte völkerrechtliche Einrichtung, die von beiden Ländern mit Mitteln in gleicher Höhe finanziert wird. Ihre Mission besteht vor allem darin, deutsch-französische Studiengänge zu initiieren, zu evaluieren und finanziell zu fördern. Die verschiedensten Fachrichtungen, von Ingenieurwissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften über Naturwissenschaften, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften bis hin zur Lehrerbildung, sind vertreten. Die Studienprogramme werden von einem Netzwerk aus 208 Universitäten, Fachhochschulen und Grandes Écoles in mehr als 130 Städten aus Deutschland, Frankreich und Drittländern angeboten. Derzeit nehmen rund 6 400 Studierende und 300 Doktoranden an den von der DFH geförderten Kooperationen teil. Deutsche und französische Studierende absolvieren die integrierten Studiengänge gemeinsam in beiden Hochschulsystemen. Sie lernen verschiedene wissenschaftliche Lehrmethoden kennen, kommunizieren in der Sprache des Partnerlandes und tauchen in dessen Kultur ein. „Als überzeugte Europäerin und Wissenschaftlerin möchte ich die Mission der DFH aktiv unterstützen und meinen Beitrag für eine gute deutsch-französische Zusammenarbeit leisten“, freut sich Véronique Goehlich auf ihre neue Aufgabe.

Die Qualität der Studienprogramme der DFH ist durch das strenge Evaluationsverfahren der DFH gewährleistet, in das unabhängige Gutachter und der ebenfalls unabhängige Wissenschaftliche Beirat, in den Véronique Goehlich nun gewählt wurde, eingebunden sind. Alle vier Jahre werden die Studiengänge und Programme erneut evaluiert. Die über 1 500 Absolventen, die jährlich ihr DFH-Studium abschließen, sind laut DFH auf ein internationales Arbeitsumfeld bestens vorbereitet.

In den Medien



➤ Professor Dr. Stephan Fischer:

„Die HR-Hybrid-Organisation“, PERSONALmagazin vom 26.01.2021
„Geld allein macht nicht attraktiv“, NWZ - Neue Württembergische Zeitung Göppingen vom 29.12.2020,
„Auf dem Weg zur agilen HR-Organisation“, PERSONALmagazin vom 15.12.2020, „Innovationen im Krisenjahr“, PERSONALmagazin vom 17.11.2020

➤ „Weniger Praktikantenstellen in der Krise“, Pforzheimer Kurier vom 22.01.2021

➤ Professor Dr. Fernando Fastoso:

„Wachstumstreiber: Onlinekunden kaufen vermehrt Luxusgüter“, LZ Digital (Lebensmittel Zeitung) vom 26.01.2021
„Luxus verkauft sich auch online“, Reutlinger General-Anzeiger vom 26.01.2021, „Experte: Auch Luxusgüter werden vermehrt online gekauft“, FOCUS online, Badische Neueste Nachrichten und dpa-AFX Wirtschaftsnachrichten vom 25.01.2021
„Zitate zum Tag...“, Wiener Zeitung vom 26.01.2021,
„Bedeutung des leisen Luxus“, Die Welt vom 26.01.2021,
„Was glänzt und glitzert“, Die Oberbadische und Schwarzwälder Bote vom 18.12.2020,
„Wirbel um Advents-Kalender von Laura Müller“, Bild vom 15.12.2020,
„340 Euro für eine Nachtcreme – ist das Luxus?“, Die Oberbadische vom 09.12.2020,
„Luxusprofessor in der Goldstadt“, Offenburger Tageblatt vom 04.12.2020,
„Luxusprofessor soll auch für Goldstadt Pforzheim glänzen“, Stuttgarter Nachrichten vom 04.12.2020,
„Echter Luxus hat eine Seele“, Bunte vom 26.11.2020,
„Braucht die Welt jetzt Luxus?“, medianet vom 20.11.2020,
„Gerade in diesen Zeiten müssen wir über Luxus sprechen“, Grazia vom November 2020, Interview im TV-Sender Plus4 (Österreich) und im SWR-Fernsehen, Landesschau, am 16.11.2020;
„Kein Luxus: Luxusforschung in der Goldstadt“, Badische Neueste Nachrichten vom 10.11.2020,
„Luxus-Professor: Corona zerstört Instagram-Werte - der neue Reichtum ist ein anderer“, FOCUS online vom 28.10.2020,
„Luxus als Forschungsgebiet für Studenten“, Mühlacker Tagblatt vom 28.10.2020,
„Was wird Deutschlands erster Professor für Luxus seine Studenten lehren?“, Welt.de vom 24.10.2020

➤ Lisa Weber, Alumna im Master Corporate Communication Management, und Steffen Lewerenz, Alumnus im Life Cycle & Sustainability: „Stadtwerke vergeben Förderpreise“, Pforzheimer Kurier vom 15.01.2021, „SWP-Förderpreise an Hochschul-Absolventen“, Pforzheimer Zeitung vom 18.01.2021

➤ Professorin Gabriele Naderer: „Best Ager mit hoher Kaufkraft“ / „Von wegen ‚Rentner-Bravo‘ und Kaffeefahrt“, Badische Neueste Nachrichten vom 09.01.2021
„Unser Irgendwie-Öko-Bewusstsein“, Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 15.11.2020

➤ Ringvorlesung Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit: „Umweltminister will Veränderungen Zeit geben“, Pforzheimer Kurier vom 04.12.2020, „Geduldig durch die Klimakrise“, Pforzheimer Zeitung vom 04.12.2020, „Zwischen Visionen und Realpolitik“, Schwarzwälder Bote vom 01.12.2020 und „Studenten diskutieren mit Umweltminister“, Pforzheimer Kurier vom 30.11.2020

➤ Professor Dr. Reinhard Rupp: „Rückenwind für die akademische Weiterbildung“, Sindelfinger Zeitung / Böblinger Zeitung vom 30.11.2020,
„Die Innovationsmanager von morgen“, Schwarzwälder Bote und schwarzwaelder-bote.de vom 09.11.2020 vom 10.11.2020

➤ „Business School gehört zu den Besten“, Pforzheimer Kurier vom 25.11.2020 und „1. Platz für die Business School Pforzheim“, Pforzheimer Zeitung vom 25.11.2020

➤ Professor Dr. Dirk Wentzel: „Es ist ein positives Signal für die Weltwirtschaft“, Pforzheimer Zeitung vom 21.11.2020

➤ Masterstudiengang Controlling, Finance and Accounting: „Hochschule hat neue Partner“, Badische Neueste Nachrichten vom 20.11.2020, „Neue Partner in Russland und Indonesien“, Pforzheimer Kurier vom 19.11.2020, „Angehenden Finanzexperten bieten sich zwei neue Möglichkeiten“, Schwarzwälder Bote vom 28.10.2020

➤ Professor Dr. Thomas Cleff: „Haben ein hartes Auswahlverfahren“, Pforzheimer Zeitung vom 17.11.2020

➤ Professor Dr. Bernd Noll: „drei fragen“, Pforzheimer Zeitung vom 14.11.2020

➤ Professor Dr. Jürgen Volkert: „Lehren aus der Corona-Welle“, Schwäbisches Tagblatt - Tübinger Chronik vom 09.11.2020

➤ Annika Grohmann, Studierende im Master Controlling, Finance and Accounting und Sebastian Liehr, Studierender im Master Auditing, Business and Law: „Für herausragende Leistungen ausgezeichnet“, Pforzheimer Kurier vom 29.10.2020, „Ehre, wem Ehre gebührt“, Pforzheimer Zeitung vom 26.10.2020

➤ Professor Dr. Hanno Beck: „Anleger blicken auf die US-Wahl“, Pforzheimer Zeitung vom 24.10.2020

Neu im Amt: Ingela Tietze zur Prorektorin der Hochschule Pforzheim gewählt

Professorin Dr. Ingela Tietze ist neue nebenamtliche Prorektorin der Hochschule Pforzheim. Am Mittwoch, 9. Dezember 2020, wurde sie einstimmig und mit sofortiger Wirkung vom Senat der Hochschule gewählt. Damit ist das Rektorat der Hochschule Pforzheim wieder vollständig aufgestellt.

Ein Beitrag von Axel Grehl, Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Hochschule Pforzheim



Professorin Dr. Ingela Tietze nach ihrer Wahl zur Prorektorin. (Foto: Axel Grehl / HS PF)

„Wir sind glücklich, dass wir mit Ingela Tietze eine profilierte Kollegin neu im Rektorat begrüßen können. Die Professorin für Nachhaltige Energiewirtschaft passt mit ihrer Ausrichtung hervorragend zu unserer Strategie und wird die Hochschule bei den wichtigen Zukunftsthemen Energiemanagement und Klimaschutz weiter voranbringen. Ich gratuliere ganz herzlich, heiße sie im Rektorat willkommen und freue mich auf die Zusammenarbeit“, sagte Rektor Professor Dr. Ulrich Jautz bei der Wahl.

Ingela Tietze bedankte sich für das ihr entgegen gebrachte Vertrauen: „Energiemanagement und Klimaschutz sind wichtige Themen – auch beim Betrieb einer Hochschule. Ich bin gespannt auf die Herausforderungen bei der Umsetzung der Themen an der Hochschule Pforzheim und freue mich auf die Aufgabe“, sagte sie nach der Sitzung des Senats.

Ingela Tietze wird sich als nebenamtliche Prorektorin in den kommenden drei Jahren den Themen Klimaschutz und Energiemanagement widmen. Sie ist seit 2015 Professorin für Nachhaltige Energiewirtschaft an der Hochschule Pforzheim. Zu Ihren Arbeitsschwerpunkten gehören die Nachhaltigkeitsbewertung von Energiesystemen, Sharing-Konzepte in der Energiewirtschaft, die effizienten Gestaltung von Energie- und Stoffströmen und die (klimaneutrale) Energieversorgung von Unternehmen und Quartieren.

Ingela Tietze ist Professorin für Nachhaltige Energiewirtschaft an der Hochschule Pforzheim. Nach ihrem Studium zur Diplom-Ingenieurin für Brauwesen und Getränketechnologie mit der Vertiefungsrichtung Technischer Umweltschutz an der Technischen Universität München (Weihenstephan) wechselte sie im Jahr 2001 an die Universität Karlsruhe (TH). Dort promovierte sie 2005 an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften über das Thema Kosteneinsparpotenziale durch Erweiterung betrieblicher Systemgrenzen. Nach ihrer Promotion war Ingela Tietze als Beraterin im Fachgebiet Energiewirtschaft der Lahmeyer International GmbH für die Weltbank, für Ministerien und für Energieversorgungsunternehmen im In- und Ausland tätig. Sie wechselte 2006 zur Evonik Degussa GmbH und beriet als Energy Consultant europäische Standorte in allen Belangen des Energiebezugs, der Energieumwandlung und der Energienutzung. Dort verantwortete sie die Minutenreservevermarktung und übernahm Spezialistenfunktionen in den Themen Emissionshandel und Energie- und Stromsteuer. 2009 erhielt Ingela Tietze einen Ruf auf die Professur für Mittelstandsmanagement, Energiemanagement und Energietechnik an die Hochschule Niederrhein. Dort baute sie am Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen den Schwerpunkt Energiewirtschaft und Energietechnik auf und leitete ab 2012 das interdisziplinäre SWK-Energiezentrum E². Seit 2015 lehrt und forscht sie im Fachgebiet Ressourceneffizienz der Hochschule Pforzheim.

Neuer Studiengang in der Fakultät für Technik: Wirtschaftsingenieurwesen/Innovation und Design

Die Bachelorstudiengänge im Bereich Wirtschaftsingenieurwesen haben Zuwachs erhalten: Im März 2020 ist der neue Bachelorstudiengang „Wirtschaftsingenieurwesen/Innovation und Design“ der Fakultät für Technik erfolgreich akkreditiert worden. Im Oktober nahmen die ersten 31 Studierenden ihr Studium auf.

Ein Beitrag von Sophia Zundel, PR-Referentin in der Fakultät für Technik



Dr.-Ing. Henning Hinderer, Professor für Business Administration and Technical Sales an der Fakultät für Technik, leitet den neuen Bachelorstudiengang (Foto: Karoline Klett)

Der Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen/Innovation und Design“ (WI/ID) begegnet den Anforderungen des Marktes in Zeiten von technologischem und gesellschaftlichem Wandel. „Wir hatten mehr als 100 Bewerber – ein deutliches Signal, dass wir mit unserem neuen interdisziplinären Studiengang

ein innovatives Angebot geschaffen haben, das in dieser Form auch gesucht wird und auf Interesse stößt“, so Studiengangleiter Dr.-Ing. Henning Hinderer, Professor für Business Administration and Technical Sales an der Fakultät für Technik. Der Bereich Wirtschaftsingenieurwesen ist Teil der AACSB-akkreditierten Pforzheimer Studiengänge. Unternehmen, die langfristig erfolgreich agieren wollen, müssen gefragte innovative Produkte und Geschäftsmodelle entwickeln und gestalten. Eine gute Idee muss bewertet und ihre Vermarktungschance ausgelotet werden. „Unsere schnelllebige Welt führt zu kürzeren Produktlebenszyklen, so dass auch das kreative Design von Prozessen einen Wettbewerbsvorteil bringen wird“, erklärt

Henning Hinderer. Die innovative Ausrichtung des Studiengangs spiegelt sich auch in den Lehrmethoden wider: Ein „Ideenbuch“ als „Studienbegleiter“ soll den Studierenden Anreize geben, ihre Ideen fortwährend zu Papier zu bringen. Warum macht die Idee die Welt besser? Wer könnte die Innovation haben wollen? Wie viele mögliche Kunden gibt es? Wie viel wäre jemand bereit, zu bezahlen? Warum könnte es nichts werden? „Auf diese Weise setzen die Studierenden sich fortwährend mit Nutzen und Wertangebot, Zielgruppen, Markteinschätzung, Einnahmequellen, Ressourcen und möglicherweise benötigten Partnern sowie Risiken auseinander“, so Hinderer.

Das Studium richtet sich an alle, die gerne auf Basis der Grundlagen des Wirtschaftsingenieurwesens einen Schwerpunkt auf innovative Trends und das Design von neuen Produkten, Dienstleistungen oder unternehmerischen Abläufen legen möchten. Zusätzlich zu den grundlegenden wirtschaftsingenieurwissenschaftlichen Inhalten zu Studienbeginn stehen im weiteren Verlauf die Themenkomplexe Innovationsmanagement sowie die Gestaltung technischer Ideen im Fokus. Als erster Bachelorstudiengang der Hochschule verankert WI/ID mit dem Vertiefungsmodul „Innovation und Design“ im 6. und 7. Semester auch die Zusammenführung technischer, wirtschaftlicher und gestalterischer Inhalte als wesentlichen Bestandteil des Stundenplans.

➤ hs-pforzheim.de/wirtschaftsingenieurwesen-innovation-und-design

Auf der Couch mit Thomas Gottschalk: Design-Studentin Jenny Nguyen zu Gast in TV-Show

Live dabei zur besten Sendezeit: Die Pforzheimer Design-Studentin Jenny Nguyen war zum Jahreswechsel zu Gast bei Deutschlands berühmtesten Entertainer. In der Show „2020 – Gottschalk holt's nach“ wurden Events und Themen präsentiert, die im Covid-Jahr anders als geplant verliefen. Die Mode-Studentin der Pforzheimer Fakultät für Gestaltung stand gemeinsam mit dem Top-Model Toni Garrn für die modischen Perspektiven im Corona-Jahr.

Ein Beitrag von Birgit Meyer, Mitarbeiterin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in der Fakultät für Gestaltung



Jenny Nguyen (r.) und Top-Model Toni Garrn sprechen über Mode im Corona-Jahr (Foto: ©SWR/Stefan Gregorowius)



Thomas Gottschalk mit der Kollektion [hEASE] von Jenny Nguyen (Foto: ©SWR/Stefan Gregorowius)

Jenny Nguyen präsentierte ihre Männer-Kollektion [hEASE], die sie für das Home-Office konzipiert hat. Die Kollektion bringt mit einem Augenzwinkern zwei unterschiedliche Bedürfnisse zusammen: Außergewöhnliche Business-Kleidung mit ironischen Details für bequemes Arbeiten zu Hause. Die ungewöhnlichen Outfits haben das Planungsteam der Show überzeugen können. So steht Jenny Nguyen für all die Studierenden im Fach Mode, die Pandemie-bedingt keine Chance hatten, ihre Arbeiten in Live-Modenschauen zu

präsentieren. Ausstrahlung der Sendung „Gottschalk holt's nach“ war am Montag, 21. Dezember 2020 um 20.15 Uhr in der ARD.

➤ Die Sendung ist weiterhin über die Mediathek weiter abrufbar: www.ardmediathek.de/ard/video/2020-gottschalk-holt-s-nach/das-erste/Y3JpZDovL2Rhc2Vyc3RlM3RlL3Nob3dzIGltIGVyc3Rlbi9iMmM3OTIIZi0xNzAyLTQyYmItYjJiOS-1hY2M2MTFmZjFmZjI

Alumni im Porträt: Carmen Schenkel



Carmen Schenkel ist Geschäftsführerin und Gründerin des Marktforschungsinstituts september Strategie & Forschung GmbH in Köln, das auf tiefenpsychologische Forschung sowie Emotionsforschung spezialisiert ist. Im Dezember 2019 wurde sie von der W&V unter die 100 Brains der Branche „Marketing, Werbung und Media“ gewählt. Ihre Karriere begann sie 2005 in einem Forschungsinstitut, nachdem sie ihr Studium der BWL/Marktforschung und Konsumentenpsychologie in Pforzheim absolviert hatte.

Ich beginne meinen Tag..

... am liebsten völlig allein draußen, nur mit einem Kaffee in der Hand. Einmal tief durchatmen, **Klarheit und Weite** genießen: Das liebe ich. Das ist es, was mich dann mehr oder weniger gelassen in den Tag starten lässt, der ab dem Aufstehen unserer Kinder bis zum Abend nach dem Büro deutlich pulsiert.

Die drei wichtigsten Kompetenzen in meinem Arbeitsalltag sind:

Offenheit für Neues, ganz ausdrücklich auch für das, was (vermeintlich) konträr zu meiner Meinung oder meinem Weg geht.

Entscheidungsfreude gepaart mit einem unbeirrbaren Fokus nach vorn. Wenn eine Entscheidung sich als nicht richtig herausstellt, wird eben neu entschieden.

Empathie für Zielgruppen, Kunden-Needs, aber auch Kollegen. Generell halte ich die emotionale Intelligenz für ein viel zu wenig geschätztes Gut, egal in welcher Profession.

Mit der Hochschule Pforzheim verbinde ich...

...die Zeitspanne, die meine **Persönlichkeit** wie keine andere gebildet und geprägt hat: Ich habe gelernt, das Wichtige vom Unwichtigen zu unterscheiden, zu scheitern, Frustration auszuhalten und mit Leidenschaft weiterzumachen, Erfolge zu haben und stolz auf diese zu sein. Und natürlich scharfsinniges, analytisches Denken. Das war gerade im Hauptstudium der für mich wichtigste Output. Besonders Christa Wehner hat mich in dieser Zeit sehr inspiriert, sie ist bis heute einer meiner „inneren Gesprächspartner“.

Mein Tipp für Studierende:

Das Studium ist stressig, vielleicht heute noch viel mehr als früher... Deshalb ist es so wichtig innezuhalten, fragt Euch, wie Euer eigener Weg ist oder sein kann – jeder ist für etwas Spezielles ausgestanzt. Nehmt auch Dinge links und rechts vom eingeschlagenen Weg mit, Stichwort „**Kreuzbestäubung**“, das (Studien)leben wird dadurch umso spannender.

➤ businesspf.hs-pforzheim.de/marktforschung

Termine der nächsten Monate

15.03.

Begrüßung Erstsemester

17.03.

Vorlesungsbeginn Erstsemester

26.03.

Absolventenverabschiedung LAUDATIO

07./08.04.

Refill – the brand event (Werbeliebe)

14.04.

Master-Infoabend

21.04.

Studium Generale – Die Kriminalitätsentwicklung in Deutschland: Von realen Fakten und gefühlten Wahrnehmungen (Prof. Kinzig)

03.-05.05.

Osijek-Symposium

19.05.

Studium Generale – Robotik / Maschinenbau (Dr. Andreas Wolf)

28.05.

Studium Generale – vorauss.: Südwestdeutsches Kammerorchester

09.06.

Studium Generale – Die Zeitung ist tot. Es lebe die Zeitung. Journalismus zwischen Morgen und Grauen. (Prof. Prantl)

15.06.

Preiszeit und BGS-Einführungszereemonie

23.06.

Verleihung der Lehrpreise und Dean's Awards

02.07.

Letzter Vorlesungstag



Foto: Simone Huck-Sandhu

Mit diesem Newsletter verabschieden wir uns in die vorlesungsfreie Zeit. Zeit, die wir für die Vorbereitung von Beiträgen für den **April-Newsletter** nutzen. Dann berichten wir über die Ergebnisse aus den **Lehr-, Praxis- und Forschungsprojekten** des abgeschlossenen Wintersemesters, den Start unserer neuen Erstis ins Sommersemester und von **VIA Impulse**, wo wir im März Alumna Verena Amann zu Gast haben werden. Wir wünschen Ihnen ein weiterhin gutes Eintauchen in 2021!

Wir freuen uns auf Ihr Feedback zu dieser Ausgabe, auf Themenvorschläge für künftige Newsletter und laden Sie herzlich ein, auch eigene Beiträge zu verfassen!

Der Newsletter erscheint viermal im Jahr, jeweils am Beginn und Ende der Vorlesungszeit. Er geht in unterschiedlichen Versionen und Themenzuschnitten an Kolleginnen und Kollegen intern, an unsere Studierenden, an die rund 10.000 Alumni in unserer WiR-Alumni-Datenbank, den Beirat der Business School und an unsere Pensionäre.

HS PF
Hochschule Pforzheim
Fakultät für Wirtschaft und Recht
Business School

- Bianca Hoeger-Klittich
bianca.hoeger-klittich@hs-pforzheim.de
- Prof. Dr. Simone Huck-Sandhu
simone.huck-sandhu@hs-pforzheim.de